

Religionen und Wissenschaft für Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Der Zusammenhang von Bewahrung der Schöpfung und den damit verbundenen sozialen Fragen sind dem jetzigen Papst ein besonderes Anliegen. Mit seiner zweiten Enzyklika *Laudato Si* (2015) erhielt das Umweltthema, das bereits von Patriarch Bartholomaios seit Jahren forciert wird (sein Vorgänger Dimitrios hat 1989 den Tag der Schöpfung in den orthodoxen Kalender eingeführt, 2015 wurde er von der katholischen Kirche übernommen), eine in der breiten Öffentlichkeit wirksame Unterstützung. Seither sind beide Seiten auf der Suche nach Partnern nicht nur im ökumenischen und interreligiösen Bereich, sondern auch auf wissenschaftlicher und politischer Ebene. Besonders deutlich wurde dies in der ersten Oktoberwoche in Rom, an der zwei hochkarätig besetzte Treffen stattfanden.

Klima-Appell der Religionsführer

Am Montag, 4. Oktober (Gedenktag des hl. Franz von Assisi), trafen sich fast 40 führende Religionsvertreter und unterzeichneten einen gemeinsamen Appell im Vorfeld von COP26 (UNO Klimakonferenz in Glasgow 31.10.-12.11.2021). Bereits seit Jahresbeginn wurden lt. Vatikan dafür monatliche virtuelle Treffen organisiert, bei denen Religionsvertreter und Wissenschaftler sich über Klima- und Umweltfragen austauschten.

Zum ersten Mal überhaupt riefen dabei Vertreter nahezu aller Religionen gemeinsam mit Wissenschaftlern dazu auf, weltweite Klimaschutzmaßnahmen umgehend zu intensivieren. Nach Patriarch Bartholomaios und Großimam Ahmad Mohammad Al-Tayyeb sprachen in der Aula alle Teilnehmer (maximal zwei Minuten). Darunter waren der Primas der anglikanischen Kirche, Erzbischof Justin Welby, Metropolit Hilarion vom Moskauer Patriarchat, Vertreter der Kopten, der Lutheraner, einiger Freikirchen, genauso wie Schiiten und Muslime anderer Richtungen, Sikhs, Buddhisten und Vertreter weiterer fernöstlichen Religionen. Der Tenor war eindeutig: Auf Seiten der Religionen herrscht Einigkeit bei diesem Thema, in diesem Bereich können sie nicht gegeneinander ausgespielt werden, vielmehr soll allen Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft die ethische Verpflichtung zum Handeln bewusst werden.

Internationales Friedenstreffen

Mittwoch und Donnerstag trafen sich dann beim zweitägigen interreligiösen Friedenstreffen der katholischen Gemeinschaft Sant'Egidio zum Thema *Völker als Geschwister, Zukunft der Erde. Religionen und Kulturen im Dialog* zahlreiche führende Politiker und Religionsvertreter. Dieses Treffen gehört zu denjenigen, die in der Folge des von Johannes Paul II. 1986 einberufenen Friedenstreffens in Assisi in diesem Geist bis heute durchgeführt werden.

Manche Religionsführer wie z.B. Patriarch Bartholomaios, Papst Franziskus oder Erzbischof Welby waren bereits beim Treffen am Montag anwesend, andere wie z.B. die Juden waren mit unterschiedlichen Vertretern bei den beiden Treffen. Neben den Religionsführern sprachen auch Politiker, wie die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und die italienische Innenministerin.

Auf höchster Ebene war auch die Armenisch Apostolische Kirche bei dieser internationalen Friedenskonferenz vertreten: Ihr Oberhaupt, Katholikos Karekin II., einer der Sprecher des Treffens, war aus Etschmiadsin angereist, Patriarch Maşalyan aus Istanbul. Mit beiden fanden neben der gemeinsamen Audienz für die gesamte armenische Delegation auch Einzelgespräche statt.



Für Maşalyan war es das erste persönliche Treffen in dieser Funktion. Er äußerte sich dankbar über die brüderliche Begegnung. Auch Papst Franziskus drückte seine Freude aus, den Patriarchen von Istanbul im Vatikan begrüßen zu dürfen und bat um sein Gebet.